Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 44 (1973)

Heft: 5

Rubrik: Würdigungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Kinderheim mit mehr als fünf Erziehungsgruppen lässt sich nur schwer in die Umgebung integrieren, und es würde Gefahr laufen, ein selbständiges Kinderquartier oder Kinderdorf zu werden, was zumindest unnatürlich ist.»

Wir sind der Frau Oberin, Schwester Pauline, für ihren herzlichen Empfang und für ihren Kurzvortrag sehr dankbar. Sie schilderte uns ihr Heim in seiner Grundkonzeption und berichtete über die Arbeit mit den Kindern.

Die Kinder sind in den drei Gruppen nach Alter und Geschlecht gemischt. Die jüngsten Kinder gehen noch nicht zur Schule, und die ältesten Kinder werden später vom Jugendheim aus in die Lehre gehen. Soweit ist es aber noch nicht. Alle Kinder besuchen die Schulen in Laufen. Hier sind sie also bereits voll integriert. Vorläufig sind noch zwölf Kinder in einer Gruppe. Sie werden von je zwei Schwestern betreut, wovon eine als Erzieherin ausgebildet sein muss. Die Gehilfin ist angelernt.

Zum Abschied sang ein Kinderchor, begleitet von drei Schwestern, den Besuchern lustige Lieder vor. Die Melodien erinnerten an Schlager und Hitparaden, aber die Texte verrieten den Geist einer kundigen Pädagogin, die es verstand, viel therapeutischen, ja psychohygienischen Inhalt zu verpacken, wie ein Besucher bemerkte.

Jedenfalls fühlten auch wir uns erleichtert und angesprochen, als wir vernahmen, man solle die täglichen Sorgen nur nicht zu tragisch nehmen. Frohgemut begaben wir uns deshalb ins Restaurant Lamm zwischen den Toren des Städtchens, um die statutarischen Geschäfte zu erledigen. *S. Grossenbacher*

25. Jahresversammlung des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau

Zur 25. Jahresversammlung des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau trafen sich die Leiter von Heimen beider Kantone unter dem Vorsitz von E. Denzler, Schaffhausen, im Restaurant Hirschen in Ober-Stammheim. Es wurde der ganze Nachmittag benötigt zur Erledigung der geschäftlichen Traktanden. Anlässlich der Verlesung des Protokolls erstanden wieder neu all die Erlebnisse des vergangenen Jahres: Ernste, lebhafte Diskussionen um Heimprobleme, gemeinsames Wandern, Vorträge, frohe Stunden gemeinsamen Zusammenseins. — Die von Frau Kohli, Schaffhausen, erstellte Rechnung schloss mit einem Vermögenszuwachs von Fr. 263.30. Leider hat Frau Kohli wegen Arbeitsüberlastung ihren Rücktritt als Quästorin erklärt. Sie ist Mitglied des Grossen Rates geworden. An ihre Stelle wurde Frau Witt, Schaffhausen, gewählt. Im Jahresbericht des Präsidenten wurden die Jahresversammlung in Baden und die interessante Exkursion des Regionalverbandes ins Seleger-Moos, ferner die Wanderung von Rüdlingen nach Eglisau festgehalten. Weitere Erwähnung fand die Veranstaltung des besinnlichen Nachmittags, an welchem Walther Bringolf über seine Erinnerungen und Erlebnisse berichtete.

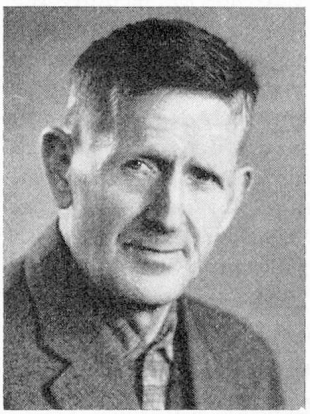
Unter anderem erkundigte sich der Vorstand nach den Plänen des Bomben-Müller. Das Gerücht, dass er in den Kanton Thurgau übersiedle, um Pflegekinder aufzunehmen, erwies sich als unbegründet.

In Bussnang verstarb Frau Hablützel-Dinkelmann, die während vieler Jahre mit ihrem Gatten das Altersheim in Bussnang leitete. Ehrend wurde ihrer gedacht. Herr und Frau Bartoldi traten nach 41jähriger Leitung des Arbeitsheimes Amriswil in den Ruhestand. Altershalber traten auch Herr und Frau Steiger, die während 21 Jahren die Leitung des Städtischen Jugendheims innehatten, zurück. Wieviel Sorge, Arbeit und Freude liegt in solcher Arbeit.

Das Jahresprogramm sieht vor, in Süddeutschland ein Heim, eventuell berühmte Barockkirchen zu besuchen, im weitern ist der Besuch der Bildersammlung im Römerholz, Winterthur, vorgesehen. Der Regionalverband feiert dieses Jahr sein Silberjubiläum. Beim gemütlichen Zvieri bot sich Gelegenheit zu Aussprachen über Altersheimprobleme. *Heinrich Bär*

Würdigungen

Walter und Bethli Hörler-Rohner



Es muss anfangs der dreissiger Jahre gewesen sein, als der aus dem Appenzellerland stammende Walter Hörler im Bürgerheim Nesslau eine Stelle als Knecht antrat und damit den Schritt ins Anstaltsleben machte, das ihm rund vier Jahrzehnte zum wesentlichen Lebensinhalt wurde.

Unter den guten Meistersleuten Johanni lernte er, schwachen Mitmenschen beizustehen und diese zu sinnvoller, ihrer Veranlagung entsprechender Arbeit anzuleiten. Dort fand er auch seine treue Lebensgefährtin, Bethli Rohner aus Grabs, welche im gleichen Betrieb diente. Nach dem Besuch der landwirtschaftlichen Schule Strickhof sammelte er noch Erfahrungen als Werkführer in der Taubstummenanstalt Uetendorf und als Aufseher in der Strafanstalt Gmünden. Seine Verlobte betätigte sich nach einem zweijährigen Einsatz im Bürgerheim Wartau als Köchin und Aufseherin in der Arbeitsanstalt Bitzi, bis die beiden frisch verheiratet in einem zu Gmünden gehörenden Bauernhaus einen eigenen Haushalt gründen konnten.

Anderthalb Jahre später, am 1. Oktober 1941, traten sie die Hauselternstelle im Bürgerheim Buchs an. Das Haus war geräumig, aber öd und düster, und in einem niedern, unpraktischen Stall standen sechs Kühe, vier Stück Jungvieh und ein Pferd. Unter den vielen Insassen fand man fast jegliche Art von Gebrechen und Schwächen bis zu sehr hohem Grad. Ein gemütvoller Armenpfleger, Gemeinderat Schaub, stand dem strebsamen, jungen Hauselternpaar im ersten Jahrzehnt stets verständnisvoll bei und war gerne bereit, allerlei Verbesserungen durchzufechten. Nach dessen Tod war die Behörde bereits dermassen mit den mannigfachen Entwicklungsaufgaben überhäuft, dass sie den Hauseltern Hörler gerne eine grosse Selbständigkeit in der Führung und Gestaltung des Betriebes gewährte. 1956 wurde der Bau einer neuen Scheune bewilligt, und während der Sechzigerjahre wurde das Heim einer umfassenden Renovation unterzogen.

Walter Hörler war stets bestrebt, mit den umwälzenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft schrittzuhalten und den Betrieb rationell und zeitgemäss zu führen. Der Viehstand hatte sich inzwischen verdreifacht, und dazu standen noch 6—7 ha Land unter dem Pflug. Zwanzig Jahre diente er dem Landwirtschaftlichen Verein als Präsident, und auch politische und kirchliche Aufgaben erfüllte er mit Ueberzeugung und Hingabe. Gute 25 Jahre gehörte er dem Vorstand der Sektion St. Gallen des VSA an. Die letzten zwölf leitete er diese als Präsident mit einem geradezu erstaunlichen natürlichen Talent. Wer so dient, geniesst Vertrauen. Ihre Kinder, vier Buben und ein Mädchen, halfen schon früh überall mit und versahen später oft auch Personalposten. Aber in den letzten Jahren, als die Kinder ausgezogen waren, wirkte der Personalmangel so zermürbend, besonders auf die Hausmutter, dass sich die beiden gezwungen sahen, ihre Aufgabe, die sie mit viel Hingabe und Dienstfreude während 31 Jahren erfüllt haben, noch sieben Jahre vor der Erreichung des Pensionsalters an jüngere Kräfte abzutreten. Chr. S.

Fritz und Marta Fuhrer

1941—1973 im Altersheim Forst, Altstätten

Die Armenbehörde von Altstätten wurde 1941 rasch inne, dass das gewählte Ehepaar gute Voraussetzungen für die Verwalteraufgabe mitbrachte und dass sie eine gute Wahl getroffen hatte. Frau Fuhrer war der gute Hausgeist bei Tag und Nacht. Ihrer Obhut und Umsorge erfreuten sich alle gleichermassen. Zuletzt erfüllte sie oft fast ohne Mitarbeiter den Dienst an Kranken und Benachteiligten. Fritz Fuhrer stand dem Betrieb als guter Kenner in allen Gebieten vor. Er brachte die Landwirtschaft zu schöner Blüte. Vieh-, Pferde- und Bienenzucht beherrschte er so gut wie den Saatgetreide- und Obstbau. In der Zeit zwischen 1951 und 1955 wirkte das Ehepaar vorübergehend in Littenheid, bis es wieder in den «Forst» zurückgeholt wurde.

Ist es verwunderlich, dass beide in den letzten Jahren am Ende ihrer Kraft waren. Die Gesundheit hatte sehr gelitten, und ein Rücktritt sieben Jahre vor der Pensionierung wurde unumgänglich. Bedauerlicherweise hat sich die Gemeinde nur unter Druck bereitgefunden, dem Ehepaar die immense Arbeit zu würdigen, indem sie für eine Sicherung der alten Tage hätte besorgt sein müssen. Die Sektion der St. Galler Heimleiter und viele Gutgesinnte wünschen den Zurückgetretenen gute Erholung und glückliche Tage im väterlichen Haus in Baggwil b. Lyss. Es dürfte nicht so leicht fallen, einen ebenbürtigen Ersatz für die Leitung des Heimes zu finden. Ch. S.

Elsa Künzler

Am 1. September 1955 hat Fräulein Elsa Künzler von Walzenhausen die Leitung unseres Männeraltersheims im «Sömmerli» in St. Gallen übernommen. In diesem Heim verbringen zirka 30 betagte Männer und Frauen, auch Ehepaare, ihren Lebensabend. Nun ist Fräulein Künzler leider altershalber zurückgetreten. Kommission, Pensionäre und Angestellte bedauern ihren Rücktritt. Mit ihrem frohen, liebevollen und doch bestimmten Wesen hat sie dem Heim das Gepräge gegeben. Alltage und Festtage hat sie so gestaltet, dass es allen im Hause wohl zu Mute war. Zudem fanden die Betagten für alle ihre Sorgen verständnisvolles Gehör und ein teilnehmendes Herz bei der Mutter des Hauses. Den jungen Töchtern, die ihr halfen den Haushalt zu bewältigen, war sie eine mütterliche Freundin. Zudem war sie eine ausgezeichnete Wirtschafterin, die auch für den Ausbau des Heimes besorgt war. In allem spürte man ihr starkes Verantwortungsbewusstsein und ihre grosse Liebe. Unter ihrer Führung waltete der Geist der Liebe im Hause, so dass es den Betagten zu einem wirklichen Heim wurde. c. l.

Leiterehepaar Mock-Müller

Nach fast 18jähriger Tätigkeit im Gemeinde-Altersheim Wattwil ist am 15. April das Leiterpaar Mock-Müller altershalber aus seinem Dienst zurückgetreten. Am 29. Juni 1955 war ihre Wahl nach Wattwil erfolgt, nachdem sie im Nachbarsdorf Kappel das dortige Bürgerheim geleitet hatten. Auf 1. Januar 1955 war der Typisierungsvertrag von 1952 in Kraft getreten, wodurch das ehemalige Bürgerheim Wattwil nun als Altersheim geführt wurde. Aus ihrer reichen Erfahrung wussten die Heimeltern Mock mit viel Geschick und Hingabe ihre neue Aufgabe zu erfüllen.

Während Herr Mock vor allem in der Landwirtschaft seine Stärke bewies und unter seiner geschickten Führung die Umsätze in der Mosterei, der Tierhaltung und im Holzverarbeitungsbetrieb beträchtlich stiegen, waltete Frau Mock unter den ihr anvertrauten betagten Menschen mit viel Liebe und unermüdlichem Einsatz. Dank der Initiative der Heimleitung Mock kam im Jahre 1969 der grosse Umbau zustande. Er brachte wesentliche Verbesserungen für die Betagten und für die Betriebsführung.

Möge dem scheidenden Heimleiterpaar Mock nun selber ein froher und gesegneter Ruhestand beschieden sein. Ch. S.